**Hallo, hello, bonjour,** 14.02.2015

liebe Familie, Freunde und Bekannte. Die letze Mail ist schon etwas laenger her, am Besten fange ich chronologisch mit meinem Geburtstag und Weihnachten an.

Ein Tag vor meinem Geburtstag kam Max, ein Freund / Freiwilliger aus Bali zu Besuch, weil er wie ich alleine war. Anna-Lisa hat Weihnachten zusammen mit einer Freundin in Yaounde verbracht, ich wollte beides in Guzang erleben. Abends sassen Max und ich zusammen und haben einen Film geschaut und Nachts puenktlich um 00:00 kam ein Geburtstagslied –Anruf aus dem Kohlhof, sogar mit Gitarrenbegleitung. Morgens bin ich dann zur tree nursery, da Mbo• war. Nach 3 stuendigem giessen ging es dann wieder nach Hause. Mittags kam Fon vorbei der mich riesig ueberrascht hat mit einer Tuete voll „chin chin“, die Anna bei ihm vorher in Auftrag gegeben hat. Nachmittags haben wir dann zusammen das Abendessen und Snacks fuer Abends zubereitet. Ich hatte meine besten Freunde zum gemuetlichen Beisammensein mit Essen und Trinken eingeladen. Wir hatten einen schoenen Abend und es wurde viel erzaehlt und gelacht. Mein erster Geburtstag weg von Zuhause, ohne genialen brunch, die Familie und ohne Weihnachtsfeier, aber trotzdem war es rundum ein schoener Tag.

Am 25.12 wird hier in Kamerun Weihnachten gefeiert, und Max und ich sind frueh aufgestanden um in die Kirche zu gehen. Wir haben uns sagen lassen, dass die Kirche an diesem Tag etwas ganz besonderes sei, sehr festlich, lebendig und feierlich. Genau so war der Gottesdienst auch und das frueher Aufstehen hat sich echt gelohnt.

Nach dem Gottestdienst waren wir bei Fons Familie zum Essen eingeladen. Bevor wir ankamen wurden wir noch von einer mir bis dahin noch unbekannten Familie angehalten um zumindest einen „cup“ Palmwein mit ihnen zu trinken. Der spontanen herzlichen Einladung sind wir bzw. ich gerne gefolgt, Max hatte leider ein paar Magenbeschwerden und hat den Palmwein lieber seien lassen. Nachdem sind wir dann zum Essen bei Fons Familie gewesen, die fuer mich schon eine Art Zweitfamilie geworden ist. Der Bauch war mit leckerem Essen und Trinken voll, und nach netten Gespraechen und Austausch ueber verschiedene Weihnachtstraditionen ging es wieder nach Hause. Kurz bevor wir ankamen wurden wir von Aaron (einem guten Freund) aufgehalten, wir sollen doch mit zu ihm und seiner Familie kommen. Max ging es wie schon gesagt nicht sehr gut, weshalb er ablehnen musste, ich bin aber gerne mit gegangen. Das Essen habe ich hier abgelehnt , da ich wusste, dass ich noch mindestens eine Station mit Essen vor mir habe und eigentlich schon satt war. Auch hier herrschte familiaere Stimmung und ich habe mich pudelwohl gefuehlt. Anschliessend ging es dann zum Buergermeister, also unserem Chef Mr. Fridrick, der uns nach der Kirche zu sich eingeladen hat. Nach suessem Palmwein, und wieder leckerem Essen ging es von dort aus zu Pa John. Ihm habe ich ein Solar-radio geschenkt, das mir Mama und Papa aus Deutschland zugeschickt hatten.

Er hat sich so sehr aus ganzem Herzen darueber gefreut, hat getanzt, mich umarmt und sich gefuehlte hundert Mal bedankt, da er sich so einen stabilen Radio aus Deutschland schon seit langem gewuenscht hat. Ich war ganz geruehrt wie sehr er sich ueber so eine „Kleinigkeit“ gefreut hat. Pa John war meine letzte Station, und danach bin ich nur nochmal kurz bei Aarons Familie vorbei geschneit.
Auch das Weihnachtsfest war also ganz anders als sonst, aber trotzdem schoen. Ich bin echt froh das ich ueber beide Feste in Guzang geblieben bin, dieses Geburtstags / Weihachtsfest werde ich nicht so schnell vergessen. Natuerlich muss ich auch gestehen, dass mir das Fest bzw. die Feste Zuhause gefehlt haben, aber ich freue mich auch mal eine andere Erfahrung gemacht zu haben.

Am 26.12 ging es dann mit dem Nachtbus in den Sued-Westen nach Buea. Abends hatten wir hier eine Verabredung mit unserem guide (ein Wanderfuehrer) Peter, um die letzten Besorgungen fuer den Mount Cameroon zu taetigen. Da ich aber schon so frueh angekommen bin, fuhr ich mit Bjoern der schon in Buea war nach Limbe an den Strand. Das erste Mal Strand und Meer in Kamerun, eine schoene Abwechslung. Nachmittags kamen dann noch der Rest der Truppe aus Yaounde nach Buea und wir haben uns mit unserem guide getroffen. Mit ihm zusammen haben wir Verpflegung fuer die Drei-Tages Tour gekauft. Insgesamt waren wir zu 6, plus einen guide und 5 porter. Porter sind Maenner, die gegen Bezahlung Rucksack, Zelte, Koch-utensilien und Verpflegung tragen. Bjoern und ich wollten anfangs keinen porter nehmen, aber unser guide hat uns davon abgeraten, da die Tour auch ohne Rucksack anstrengend genug waere. Wir haben uns dann entschieden, dass wir uns einen porter „teilen“. Das heisst dieser porter hat dann jeweils die Haelfte des Wassers von mir und die Haelfte des Wassers von Bjoern getragen. Wir mussten fuer alle drei Tage Wasser mitnehmen, da es keine Quelle auf dem Weg gibt. Bedeutet ca. 3l Trinkwasser pro Person am Tag plus ca. 1,5l Wasser pro Tag zum Kochen und Abspuelen. An einem Tag braucht man also 3x1,5l Flaschen, bedeutet insgesamt 13,5l bzw. kg nur fuer Wasser. Dazu kommt ja dann noch, warme Kleidung, Schlafsack, Isomatte, Essen und bei mir noch die Kamera. Die Entscheidung einen „halben“ porter zu nehmen, war die Richtige, dass habe ich schon nach ein paar Stunden gemerkt.
Nun mal ein paar generelle Informationen zum Mt. Cameroon oder Mount Fako („Berg der Goetter“) wie er von der Bevoelkerung rund um den Berg genannt wird, entnommen aus dem Buch „Reise-Know-How Kamerun“.

„Der aktive Vulkan Mt.Cameroon (letzter grosse Ausbruch am 28. Maerz 1999) ist mit einer Hoehe von 4070m der hoechste Gipfel Westafrikas. Das Gebirge steigt in unmittelbarer Naehe der Kueste quasi von Null auf eine Hoehe von 4000 Meter an. Von der Ferne her ahnt man die Hoehe des Berges nicht,denn der Mt. Cameroon ist kein kegelfoermiger Einzelberg, sondern ein breiter, geduckt wirkender Gebirgsstock. Zu allen Zeiten war das Massiv des Mt. Cameroon ein Orientierungspunkt fuer Seefahrer, auch wenn es durch die Kuesten- und Aequator-Naehe fast ganzjaehrig in eine Nebel- und Wolkendecke gehuellt ist. Nur etwa ein Hundertstel des Sonnenlichts kommt im Urwaldbereich durch das Blaetterdach bis auf die Erde. Daher ist am Boden die Vegetation sehr spaerlich. Auf den riesigen Baeumen wachsen schoene Moose, Flechten und Orchideen. Der steinige Lavaboden im oberen Bereich nimmt allerdings kaum noh Wasser auf und es gibt dort nur wenig Vegetation.”

„Der Mt. Cameroon erfordert trotz seiner Hoehe keine ausgesprochenen bergsteigerichen Kenntnisse. Gute Kondition, Ausdauer, und Trittsicherheit reichen aus, Klettererfahrung wird nicht benoetigt. Es werden 3000 Hoehenmeter im Auf- und Abstieg bewaeltigt, so dass man etwas 18 bis 20 Stunden Gehzeit in zwei bis drei Tagen rechnet.“

Bezüglich seiner Flora ist der Berg einzigartig. Durch die isolierte Lage des Bergmassivs trifft man auf ähnliche Pflanzenformationen erst wieder in über 2000 km Entfernung in den östlichen Teilen Zentralafrikas. Die Kamerun-Bergregion ist das einzige Gebiet in Afrika, in dem noch eine ununterbrochene natürliche Vegetationsbedeckung von den Mangroven über die immergrünen Tieflandfeuchtwälder, die Bergnebelwälder bis hin zur Savanne, die bis zum Gipfel reicht, existiert. Bis heute sind 42 endemische Pflanzenarten (endemisch = Arten, die nur in dieser Region vorkommen) registriert. Hinzu kommen seltene Schmetterlingsarten, Vögel (wie z.B. der endemische Frankolin) oder Schimpansen, Drillaffen (Pavian) und der so genannte Preuss-Affe, benannt nach einem deutschen Botaniker und Gründer des international bekannten Botanischen Gartens in Limbe. Weiterhin kann man auf Antilopen, eine kleine, bedrohte Waldelefantenpopulation sowie u.a. das endemische Nashorn-Chamäleon treffen. Diese Vielzahl an Flora und Fauna an ein und demselben Ort und nur eine Autostunde vom internationalen Flughafen in Douala entfernt, ist einzigartig auf der ganzen Welt.

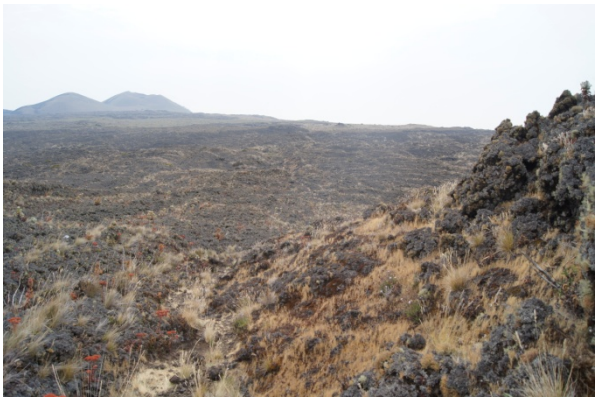
Das naturtouristische Potenzial wurde von einem von der GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) unterstützten integrierten Naturschutzvorhaben **(Mt. Cameroon Project)** erkannt und als Instrument für die Erhaltung der außergewöhnlichen Biodiversität und zur Entwicklung der Region genutzt. Initiiert wurde die Gründung der so genannten „Mount Cameroon Eco-Tourism Organisation", die einerseits – über ein Ökotourismusbüro in Buea – eine Vielzahl von Serviceleistungen anbietet, andererseits eine Vertretung aller Organisationen und Institutionen der Region darstellt, die das Ziel verfolgen, einen gut geplanten, ökologisch und soziokulturell verträglichen Tourismus zu fördern, um auf diese Weise Naturressourcen zu bewahren und nachhaltig zu nutzen. Dazu wurden in einigen Dörfern „Dorf-Ökotourismus-Komitees" gegründet, die für die Instandhaltung der Infrastruktur auf dem Berg Sorge tragen, Führer und Träger zur Verfügung stellen und die Touristen zu kulturellen Veranstaltungen einladen, wie z.B. dem Elefantentanz oder dem traditionellen Ringen.

Die Nacht vor der Tour haben wir in einem guesthouse in Buea genaechtigt, und ausgeschlafen ging es dann nach gemeinsamen packen bzw. umpacken am naechsten Morgen los. Gestartet wir bei der „Upper Farm" auf einer Hoehe von ca. 1100m. Die gut organisierte Farm wird ausschliesslich von Strafgefangenen bewirtschaftet, die hier eine Art Resozialisierung erfahren, ohne eingesperrt zu sein und unter sehr freizuegiger Bewachung. Bis zur ersten Huette dauerte es etwas zwei Stunden, durch den feuchtwarmen ueppigen tropischen Bergregenwald. Der Pfad fuehrt an meterhohen Farnen, Urwaldriesen mit Brettwurzeln, ueberwuchert von Moosen und Flechten vorbei , und ist deutlich erkennbar / zu bewaeltigen, die vielen Wurzelpassagen erfordern jedoch Trittsicherheit. Bei Huette 1 auf ca. 1870m findet sich auch die letzte saubere Quelle, bei der man die Trinkwasservorraete fuer die restliche Zeit der Wanderung ergaenzt.

Zum Etappenziel, der Huette 2, waren es nur noch etwa 1000 Hoehenmeter und vier Stunden Gehzeit. Nach einer halben Stunde ist die Waldgrenze erreicht, und bei klarem Wetter (was wir gluecklicherweise hatten) oeffnet sich der Blick auf den zusehends steiler werdenen Anstieg und auf die von Rinnen durchzogenen Haenge. Die Vegetation aendert sich mit wachsender Hoehe, von anfangs Regenwald, zu Grasland-Savanne, und letztendlich Lavalandschaft. Vor allem die Lavalandschaft, mit spaerlicher Vegetation und knorrigen Baeumen bildet einen starken Kontrast zum tropischen Gruen der unteren Regionen. Erst ganz am Schluss erblickt man die 2.Huette (2860m), die in einer kleinen Mulde liegt. Erschoepft aber gleucklich haben wir die Huette erreicht, und schon bald wurde es dunkel und sehr kuehl. Nach einer warmen Mahlzeit und einem Feuer zum aufwaermen ging es dann auch schon ins Zelt. Morgens bin ich mit kurzer Hose und Unterhemd losgelaufen, und die Nacht habe ich mit langer Unterhose, Hose, 2 Paar Socken, Unterhemd, T-shirt, einem langaermigen Oberteil, Pullover und Muetze im Schlafsack verbracht. Insgesamt waren es am ersten Tag 7,4 km was sich nicht sehr viel anhoert, aber die ca. 1800 Hoehenmeter hatten es in sich.

Mit einem warmen Tee und Fruehstueck gestaerkt, ging es dann frueh morgens los in Richtung Gipfel. Von der 2. Huette fuehrt der Weg steil und monoton ueber schwarzes Lavagestein und Geroell zur 3. Huette (3950m), die in ca. 3 Stunden erreicht ist. Von der obersten Huette fuehrt der Weg vorbei an flechtenbewachsenem Gestein, dann ueber schwarzen Lavasand auf den Gipfel des Vulkans. Es war ein tolles Gefuehl auf der Spitze des Berges zu stehen, hinunter zu blicken, und sich gegen den kalten Wind zu lehnen. Wir waren alle stolz unseren ersten Viertausender gemeinstert zu haben. Leider war es an diesem Tag sehr bewoelkt und wir hatten keine weite Sicht, aber das war uns in dem Moment egal.

Vom Gipfel ging es dann abwaerts, erst durch schwarzen Sand dann durch eine Vulkangestein Landschaft. Schier endlos zieht sich ein Feld aus schwarzen Brocken und Steinen, man fuehlt sich wie auf dem Schicksalsberg in Mordor (Herr der Ringe). Landschaftlich fand ich diesen Teil der Strecke am schoensten. Auf dem Weg kommt man an den Erruptionen / Kratern von 1982 und 1999 vorbei, danach geht es weiter zum Etappenziel „Mann's Spring Camp“ auf einer Hoehe von 2440m. Das camp liegt im Wald, und die Nacht war temperaturmaessig viel angenehmer. An Tag Nummer 2 waren es insgesamt 17,5 km.



Der dritte Tag fuehrt durch Savanne und Regenwald bis zum „Bokwoango village“ auf 950m, wo die tour endete. Wieviele km es an diesem Tag waren weiss ich nicht genau, aber nach ca. 5 Stunden Gehzeit hatten wir es geschafft.
Man kann es kaum glauben aber jaehrlich findet hier der „Guiness-Mountain-Race“ statt, eines der haertesten Bergrennen der Welt. Mehre hundert Teilnehmer_innen, darunter die Weltelite der Berglaeufer, finden sich alljaehrlich ein, um in nur wenigen Stunden den Viertausender zu bezwingen. Der unvorstellbare Rekord fuer die Strecke von Buea auf den Gipfel und zurueckliegt bei knapp unter vier Stunden fuer die immerhin 3000 Hoehenmeter. Das Sportereignis nimmt seinen Ausgang in dem mit Zuschauer gefuellten Stadion „Omnisport“ in Muliko, etwas unterhalb von Buea. Um nicht disqualifiziert zu werden, muss der Gipfel nach sechs Stunden erreicht sein.

Nach dem anstrengenden aber sehr lohnenswerten trip, haben wir dann den Rest der Ferien an verschiedenen Straenden in Limbe genossen. Die Straende zeichnen sich durch den tiefschwarzen Sand aus, der von den vulkanischen Auslaeufern des Mt. Cameroon stammt. Hier haben wir auch zusammen Silvestern gefeiert, ganz ohne Raketen, Boeller, Sekt und Bleigiessen, dafuer mit leckerm Essen und Meeresrauschen. Ein schoener Start ins neue Jahr, und ein toller Urlaub der dann bald zu Ende ging.

Ende Januar ging es dann fuer mich zum ersten Mal in die Hauptstadt Yaounde. Hier waren wir um unser Visa zu verlaengern, und um auf unser Zwischenseminar zu gehen. Mit der Visa Verlaengerung hatten wir so unsere Schwierigkeiten, aber wir hoffen das sich alles regelt bevor unser jetziges Visa auslaeuft. Das Zwischenseminar war super, und hat mir einen guten Aufwind gegeben. Themen waren unter anderem : Was habe ich bisher erreicht; Was laeuft nicht so gut; Wo stehe ich in meinem Projekt; Was will ich noch erreichen.
Nach dem Seminar waren wir dann noch ein paar Tage in Yaounde, wegen des Visas, aber leider hat alles nicht so geklappt wie wir uns das vorgestellt hatten. Trotzdem hatten wir eine schoene Zeit, und waren bei einer befreundeten Familie untergebracht. Mir persoenlich gefaellt Yaounde, ich finde die Stadt ist weitlaeufig und nicht so eng wie ich es von Grossstaedten gewohnt bin. Es gibt ueberall ein wenig gruen zu sehen, und die Stadt ist zumindest an den Hauptanlaufpunkten groesstenteils sauber.

Wir haben zum Glueck auch nur postive und nette Erfahrungen mit Leuten machen duerfen. Trotzdem muss ich sagen, dass ich froh bin mein Jahr im Dorf verbringen zu koennen, auf Dauer waere mir Stadt zu stressig.

Letzte Woche kam ein Paekchen von meinen Eltern an, darin lag unter anderem ein kleines in Aluminiumfolie gewickeltes "Ding". Ich habe mich erst total gewundert was da nun drin sein koennte. Nach dem ich dann den beigelegten Brief zur Haelfte gelesen hatte war mir klar was mich erwartet. Mit Herzpumpen hab ich ganz aufgeregt das "Ding" aufgemacht, und tataechlich! Ein grosses Stueck Haselnusskranz von Oma Marianne! Zuvor hatte ich den Eltern mal beilaeufig erzaehlt, dass ich bei meiner veganen Ernaehrung keine Ausnahmen machen werde, die Einzige waere fuer Oma's Haselnusskranz. Jeder der schon einmal in den Genuss von Oma's Haselnusskranz gekommen ist, weiss wovon ich rede, wenn ich sage er ist ein absolutes Meisterwerk. Es kam nochmals Weihnachtsstimmung hoch, und Oma noch einmal hier moechte ich dir ganz herzlich dafuer danken! Sonst klappt es mit meiner veganen Ernaehrung problemlos, aber ich habe gemerkt das es viel einfacher ist sich selbst zu versorgen. In Yaounde zum Beispiel gab es manchmal leider keine Alternativen ausser pures Brot, aber auch dann wurde ich irgendwann kreativ und hatte letztendlich immer etwas leckeres zu Essen. Neue Gerichte die wir in letzter Zeit ausprobiert haben sind: Rahm- bzw. Soja – Spinatsosse mit Nudeln, Gnocchi und Linsensuppe, aber es steht noch einiges auf unser Probier-Liste.

Eigentlich wollte ich ja einen Flyer zur tree nursery bzw. zum Spendenaufruf fuer eine Wasserpumpe zusammenstellen, aber das habe ich zeitlich nicht geschaftt. Ich wollte euch auf jeden Fall aber noch ein paar Info's zur tree nursery und zum aktuellen Bestand geben.

Was ist die „tree nursery"? (beantwortet von Frederick, dem Leiter der tree nursery)

"The tree nursery in Batibo started in March 2013 as a Joint initiative between volunteers from Germany and Volunteers from Nature and Environmental Rehabilitation Conservation Organization (NERCO) in Cameroon. The program was initiated for reasons to combat climate change at local community levels, to restore missing unique tree species that are in extinction and also to enhance biodiversity and protect water resource system in local communities"

Uebersetzung: „Die Baumschule in Batibo wurde im Maerz 2013 von Freiwilligen aus Deutschland und Freiwilligen der nicht staatlichen Organisation NERCO aus Kamerun gegruendet. Dieses Projekt wurde aus mehren Gruenden ins Leben gerufen. Zum einen um gegen den Klimawandel vorallem im lokalen Umfeld zu kaempfen, zum anderen um sehr seltene Baum Spezien, welche kurz vor der Ausrottung stehen wieder anzupflanzen um damit die Biodiversitaet zu vergroessern und lokale Wassersysteme in Stand zu halten."

Der aktuelle Bestand an Baeumen / Baeumchen sieht folgerndermassen aus (leider wissen wir noch nicht von allen Baeumen den lateinischen Namen, von manchen also nur den „lokal Namen"):

3310 Mahoghani
1340 Sinfonia
260 Fenom
100 Orangen
100 Kakao
50 plums, eine Pflaumenart (sauer, nicht suess)
25 Busch-Mango
10 Bitter cola
7 Weisse “monkey colour”
5 Rote “monkey colour”

Insgesamt sind es also rund 5200 Baeumchen in unserer tree nursery, die sich alle in kleinen schwarzen Plastiktueten befinden um erstens ein gutes Wurzelnetz ausbilden und zweitens sie bei Bedarf dann einfacher zu transportieren sind. Alle Baeumchen zu giessen dauert ca. 2-3 Stunden, und giessen muss man in der Trockenzeit 3mal pro Woche. Ihr koennt euch also vorstellen, dass diese Arbeit viel Zeit in Anspruch nimmt. Der Plan ist nachdem die meisten kleinen Baeume im Maerz an die Gemeinde verteilt werden, die tree nursery zu vergroessern was in Zukunft noch mehr Bewaesserungs-Zeit fordern wuerde. Deshalb habe ich mich, wie schon in der letzten Mail erwaehnt, mit Frederick zusammengesetzt und nach Ideen gesucht. Nach abwaegen von verschiedenen Ideen, auch mit der Hilfe von Papa haben wir uns entschieden das die Beste Loesung eine Wasserpumpe ist. Der Traum waere es, eine stabile und „nachhaltige“ Wasserpumpe aus Deutschland zu organisieren, aber das stellt sich als nicht ganz einfach heraus, vorallem wegen dem Transport (finanziell). Papa hilft uns gerade mit suchen und rumrechnen, ob es ueberhaupt Sinn macht eine Pumpe aus Deutschland einzufliegen. Jetzt heisst es also abwarten, und falls alle Stricke reissen schauen wir in Douala nach einer ordentlichen Pumpe.
Falls ihr Spenden wollt, muesst ihr das ueber mein Konto machen, falls eine Spendenquittung benoetigt wird ist das auch moeglich aber ein wenig kompliziert. Wenn das der Fall sein sollte meldet euch einfach bei mir. Meine Kontodaten sind:

Stefan Geis
Kontonummer: 200827533
Bankleitzahl: 76030080
Verwendungszweck: Kamerun 2014

Am 11.02 war “youth day”, also der Jugend und Kinder Tag, der hier eine sehr grosse Rolle spielt. Morgens um 10 ging es los mit marschieren, zuerst die Kindergarten Kinder, dann die Grundschueler_innen und zum Schluss die weiterfuehrenden Schulen. Batibo besteht ja wie schon einmal erwaehnt aus 22 Doerfern, und der youth day wurde an 7 verschiedenen Orten Batibos mit allen Schulen der Region gefeiert. Wir waren in Batibo town, wo auch unsere Schule aus Guzang teilgenommen hat. Es wurde gesungen, getanzt und gefeiert, insgesamt ein wirklich sehr schoener Tag, der in einer Bar mit allen Lehrinnen_Lehren unserer Schule ausgeklungen ist.

So jetzt seit ihr auf dem aktuellen Stand, falls ihr Fragen habt oder irgendwelche anderen Anliegen habt meldet euch gerne bei mir.

Vielen Dank fuers lesen, und bis zum naechsten Mal!